

התאחדות

General SHEASVOO:

Entflechtungsabkommen werden eingehalten

Diese sind nur Beginn einer endgültigen Nahost-Lösung

(WT) — Die Truppenentflechtungsabkommen sind nicht anders als der Anfang für eine gültige Lösung der Probleme Naher Ostens — erklärte gestern der Chef der UN-Truppen Naher Osten, General SIVVO, bei einem Besuch, den er in der UN-Struktur, etwa 10 Kilometer von Suezkanal, durchführte. Der General betonte, dass die Entflechtung aller zwischen den arabischen Staaten und Israel bestehenden Probleme zu erledigen und in dieser Hinsicht ist auch weiterhin tätig. Er sagte, er wisse nicht, was Ägypten aus dem Abkommen für die Palästinenser, die Übernahme der Gebiete, die Israel räumen würde, und die Rückkehr aller Palästinenser in jene Zonen, „die befreit sind“. Arafat verneinte das Wort Israel in seiner Rede und sprach ausschließlich von der „zionistischen Eroberung“, die nach wie vor andauere. Er beschuldigte die „Zionisten“, einen neuen Krieg vorzubereiten, der letztlich alle Nationen erfassen würde. Der Vorsitzende der UN-Vollversammlung, Algeriens Außenminister Bouteflika, führte Arafat ein und der Terrorchef erhielt den französischen Beifall aller „jungen Nationen“ in der UN.

In Bezug auf eine Frage, die sich auf die arabischen Klagen über Schwierigkeiten des Abkommens bezog, und dass, ob Syrien das Mandat der UN-Truppen verweigern würde, sagte der General, es gäbe, wie Israel Generalstabschef Gur kürzlich

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

יום חמישי, כ"ט חשוון תשל"ה * המהיר: ל"י ■ PREIS: IL 1. ■

UN-Vollversammlung eröffnet die Nahostdebatte — der Tagesordnung gemäss:

Terroristenchef Arafat: Die Zionisten planen einen neuen Krieg im Nahen Osten

Drei Ziele nannte der Terroristenführer Arafat vor der UN, als er gestern das Wort vor der Vollversammlung der UN nahm. Er forderte Unabhängigkeit für die Palästinenser, die Übernahme der Gebiete, die Israel räumen würde, und die Rückkehr aller Palästinenser in jene Zonen, „die befreit sind“. Arafat verneinte das Wort Israel in seiner Rede und sprach ausschließlich von der „zionistischen Eroberung“, die nach wie vor andauere. Er beschuldigte die „Zionisten“, einen neuen Krieg vorzubereiten, der letztlich alle Nationen erfassen würde. Der Vorsitzende der UN-Vollversammlung, Algeriens Außenminister Bouteflika, führte Arafat ein und der Terrorchef erhielt den französischen Beifall aller „jungen Nationen“ in der UN.

in welchem alle Religionsgemeinschaften, Juden, Christen und Mohammedaner frei zusammenleben können. Arafat erhielt nach seiner Ansprache lebhaften Beifall, nicht jedoch von den USA. Nach ihm sprach der Vertreter Syriens.

Noch niemals ist ein Besucher in den Vereinten Nationen derart bewacht worden, wie Arafat. Tausende von Polizisten und Brandstiftungsbeamten waren auf jedem Meter seines Weges stationiert. Seine Ankunft war geheimgehalten worden. — Die Araber befürchteten, jüdische Anschläge zu nehmen die Bemerkung eines Mitgliedes der Verteidigungslage, Arafat werde die USA nicht mehr lebendig verlassen, durchaus ernst. Arafat reiste noch gestern von New York nach Havanna in Kuba ab, wo er mit Fidel Castro konferieren will. Später wurde mitgeteilt, dass der Terroristenchef sich von Kuba aus nach Moskau begeben wird, um dort mit Breschnew zu sprechen.

Die amerikanischen Gewerkschaften, die Millionen von US-Arbeitern repräsentieren, veröffentlichten gestern eine scharfe Erklärung gegen das Auftreten von Arafat und den arab. Terroristen überhaupt in der UN. In der Erklärung heisst es, es sei schandhaft, dass sich die Vereinten Nationen dadurch abwerten, Menschen in ihrer Mitte das Wort zu geben, die Männer, Frauen und Kinder, die völlig unschuldig sind, ermorden. Vor dem UN-Gebäude begannen gestern nachmittags Rabbis aller jüdischen Strömungen der USA Gebete zu sprechen, als die Terroristen das Gebäude betraten. Inzwischen wurde bekannt, dass Israels Chefdelegierter Telok Anweisung aus Jerusalem erhalten hat, den Botschaftsrat der UN zu verlassen, wenn Arafat spricht.

Allon plant noch keine Reise nach Washington

Jerusalem (HM) — Auf eine Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Haarets“ reagierend, erklärte gestern der Sprecher d. Auswärtigen Amtes, dass Auswärtiger Minister Jigal Allon im Dezember nicht nach Washington zu fahren plant. Jedemfalls sei darüber keinerlei Absprache mit Dr. Kissinger während dessen kürzlichen Besuches in Israel getroffen worden, und es sei auch bisher keine Einladung aus Washington eingegangen. In der Meldung hiess es, Vizepräsident und Auswärtiger Minister Jigal Allon werde sich im Dezember kurz nach der

geplanten Ankunft des ägyptischen Auswärtigen Ministers Ismail Fahmi in Washington, ebenfalls dorthin begeben. In der Meldung wurde angedeutet, dass in diesem Fall die Voraussetzungen für indirekte israelisch-ägyptische Verhandlungen mit Kissingers Vermittlung gegeben wären.

Ford tadelt General Brown

Der amerikanische Präsident Gerald Ford tadelt den Generalstabschef George Brown wegen antisemitischer Aeusserungen vor UN-Vollversammlung. Der General hatte den Juden, die eine hervorragende Stellung im Bankwesen und in der Presse einnehmen und Druck auf die amerikanische Regierung ausüben, die Schuld an der Verschärfung der Erdölkrise gegeben.

Ministerpräsident Jizchak Rabin erklärte in Jerusalem, man müsse aus den Worten Arafats schliessen, dass die Juden kein Existenzrecht besitzen und stets als nationale Minderheit in einem fremden Staat leben müssten. Israel wird sich aber trotz aller Drohungen nicht davon abhalten lassen, weiterhin Wege zu einer friedlichen Existenz zu suchen.

WIRTSCHAFTSVERBAENDE FÜHRER KARNETT DER NATIONALEN EINHEIT

Eine Regierung „der nationalen Einheit“ forderten gestern die Arbeitgeberverbände, auf Grund der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sie gaben der Überzeugung Ausdruck, dass eine solche Regierung in der Lage wäre, die Probleme des Landes besser und grundlegender zu lösen.

Oesterreich kann nicht allein die Lasten der jüdischen Auswanderung aus der Sowjetunion übernehmen, nachdem ohnehin 20-25% der Auswanderer in andere Länder und nicht nach Israel übersiedeln wollen. Dies erklärte der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky in Washington.

Grossbritannien schloss mit Ägypten ein Abkommen über Zusammenarbeit auf technischem Gebiet. Portugal ist zur Aufnahme wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit Libyen bereit und will auch die „Rechte des palästinensischen Volkes“ anerkennen, erklärte der portugiesische Außenminister Mario Soares in Lissabon.

Südafrika wird nicht an der 29. Vollversammlung der Vereinten Nationen teilnehmen. Der Anschluss wurde mit 91 Stimmen, gegen 22 Stimmen bei 19 Stimmenthaltungen bestätigt. In Frankreich erschienen gestern wegen des Generalstreiks keine Zeitungen. Die EG-Staaten sind über die wachsende Arbeitslosigkeit mehr besorgt als über die Inflation.

Schwierigkeiten bei der Verzollung von Importwaren

Nachdem noch niemals in den letzten zehn Jahren die Zollaggen in Israel so schnell geleert waren, wie in den letzten Wochen vor der Abwertung und den drastischen neuen Wirtschaftsmassnahmen der Regierung, da jeder Importeur all seine Mittel und Möglichkeiten von Anleihen und Krediten aller Art mobilisierte, um am Tage der Entscheidung seine Ware bereits im Lager zu haben, ist jetzt genau die gegenteilige Entwicklung eingetreten, wie in Haifa und Lod gestern festgestellt wurde.

Ankommende Waren, die ansonsten, ihrer Bedeutung gemäss, sofort aus den Zollaggen herausgenommen worden waren, bleiben liegen, da der Importeur ganz einfach nicht über die Mittel verfügt, um sie in sein Lager zu überführen, nachdem er die dazu notwendigen Abgaben geleistet hat. In Regierungskreisen rechnet man damit, dass diese Erscheinung bald vorübergehen wird.

Ein anderer Fonds, zur Finanzierung von Importen, die für Re-Export bestimmt sind, wird nur im Verhältnis von IL 4.60 auf IL 5.— pro Dollar erweitert.

Lohnempfaenger erhalten Vorauszahlung

Eine Vorauszahlung, deren letzter Höhe von der Regierung festgesetzt werden wird, sollen alle Lohn- und Gehaltsempfänger im Lande bekommen — wie gestern die Ministerkommission, aus den Minister Hillel und Chassan bestehend, festgelegt hat. Es ist anzunehmen, dass zwischen der Regierung u. der Histadrut in allen Fragen dieser Zahlung und der Teuerungszulage überhaupt Übereinstimmung erzielt werden wird.

Die Histadrut, so hiess es bei dieser Versammlung, wird alles tun, um für die Interessen der Arbeitnehmer einzustehen. Sie ist der festen Überzeugung, dass jede Arbeitsunterbrechung in diesem Augenblick ein grundlegender Fehler ist.

„WENIG ÜBERZEUGENDE BEREITSCHAFT“

„Die Zugeständnisse, welche die israelischen Gewerkschaften, in der Histadrut organisiert, dem neuen Wirtschaftsprogramm der Regierung gemacht haben, reichen keineswegs aus“ — ist die Ansicht der ausländischen Presse zu den letzten Entwicklungen auf dem israelischen Finanz-, Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.

HAIFAS ARBEITERRAT FÜHRER DER WIRTSCHAFTS-POLITIK DER REGIERUNG

Streiks und Verhandlungen bei der Arbeit schädigen nur den Staat und nutzen unserem Feld — wie gestern Histadrut-Generalsekretär Jerucham Moschel, als er das Wort in Haifa bei einer Versammlung der Arbeitervereine einer grossen Zahl von Fabriken und Werken des Bezirks Haifa nahm. Die Versammlung war vom Arbeiterrat Haifa einberufen worden, um im Grunde die neue Wirtschaftspolitik der Regierung zu unterstützen.

VITTORIO DE SICA „GESTORBEN“

Der berühmte italienische Regisseur, der selbst auch des Öfteren in seinen Filmen mitspielt, Vittorio de Sica, verstarb gestern in Paris im Alter von 73 Jahren. De Sica hatte zahlreiche internationale Preise erhalten und war auf der ganzen Welt geschätzt.

aily Telegraph:

Die Ägypter tragen die Barlev-Linie ab

Die Ägypter hätten kürzlich dem Abtragen der Befestigung der Barlev-Linie begonnen — wie die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ berichtet. Angeblich sollen lediglich die israelischen Kanalfestungen erhalten bleiben als „jüdische Denkmäler“.

desen Ufer auf übriggebliebenen Mienen, Hindernisse und Sprengstoffladungen untersuchen. Den Fährmann, den Zehal im Jon Kippur-Krieg über dem Suezkanal errichtet hat, haben die Ägypter — wie die Zeitung berichtet — bereits zu 80 Prozent abgetragen.

Schusswechsel an libanesischer Grenze

(WT) — Gestern gab es während des Tages einige Male kurze Schusswechsel zwischen den israelischen Truppen und den Libanesen. Diese kuzzen und — an und für sich — bedeutungslosen Feuergefechte spielten sich hauptsächlich nördlich der israelischen Siedlung Biranit ab.

Demonstration in Nablis

Nablis kam es gestern zu Demonstrationen der israelischen Arbeiter. Demonstrationen waren den Gymnasien organisiert worden und hier hatten die Geschäftsinhaber einen streik proklamiert, mit dem die Läden geschlossen waren.

HAUSER IN KINTAN HAGALH BESCHLAGEN

(WT) — Auf dem Übungslande nördlich der Siedlung Kintan Hagal (im Westgalil) brachten Zehalgruppen Sprengstoff zur Explosion. Die Folge war, dass bei ungefähr 20 Häusern die Fensterscheiben zerbrachen, Dachziegel wegfielen und der Müll in den Hauswänden Sprünge erhielt.

gesamtes übriges Westgalil hat das Leben ganz auf der Anlauf zu streik des Handels hatte Erfolg. Auch in Nablis die Geschäfte gegen 12 Uhr wieder geöffnet. (Siehe auch Seite 6)

Trotz des Krieges — Steigerung der Landwirtschaftsproduktion

Jerusalem (HM) — Im Laufe des Jahres 1974 (1973/74) stieg die 6.5%ige Steigerung der Landwirtschaftsproduktion, die sich auf 5.1 Milliarden belaufen hatte, fest.

gestellt werden. Diese Erhöhung ist relativ sogar etwas grösser, als im Durchschnitt der vorhergegangenen fünf Jahre. Allerdings war in der ersten Jahreshälfte — wegen des Kriegsausbruchs — ein zweiprozentiger Rückgang der Landwirtschaftsproduktion eingetreten, der wiederum in der zweiten Jahreshälfte wettgemacht werden konnte.

Preiserhöhung nur bei Notwendigkeit

Handels- und Industrieunternehmen haben gestern bekannt gegeben, dass Preiserhöhungen nur vorgenommen werden, wenn eine dringende Notwendigkeit besteht, die durch die Grundkosten verursacht wird.

Wie das Statistische Zentralamt mitteilt, werden 21% der Landwirtschaftsproduktion exportiert, 36% der Industrie zugeführt und nur 36 Prozent dem Lokalmarkt zur Verfügung gestellt.

Unsere geliebte Mutter, Frau HEDWIG PUNFUD geb. SCHILD

ist im Alter von 91 Jahren verschieden. Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 14.11.1974, 5.00 Uhr auf dem Friedhof in Kfar Schara statt. Die Töchter: LOLA PUNFUD, SENTA JOSEFAL und die Chaverim vom Kibbutz Galed

aus dem

ISRAEL NACHRICHTEN

5
er Di-
skali-
Gross-
s, das
versan-
ien der
ne, In-
onner-
Festun,
nizante
hyänen
aufgabe
arso u.
Pauke
ch. Sie
Kibba-
instleri-
A. S.
D

von dem
Es han-
delt sich
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Anwer-
der Gene-
polos (bis-
Tel Aviv)
aus, dass
zent be-
legt der
Betrieb

MAN?

ch immer
ie liberal
E. Er ist

ENST

ach Kfar-
Rischon
942333, —
el. 101 —
11.

Assaf, Tel-
h Uan, Tel.
el. 863333,
3133, Haifa
derzeit, Tel.

Jerusale-
Mazsar, 13,
Uhr abde-
Dr. Watts,
53888, (nur
Dona, Ha-
Tel. 245228,

-Bar

parken 63
DLICHER
LUNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
raschungen
teilung
VIERUNG
-Büro,
Tel Aviv.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV-JAFO
P.P. — 7075
139

הנהלת מנהל

Die Folgen

aus Israels PRESSE

AUSWIRKUNGEN DER WIRTSCHAFT

„Hasez“ fordert die Regierung auf, gegenüber den Forderungen der Histadrut hart zu bleiben. Es muss endlich eingesehen werden, dass alle ohne Ausnahme ihren Lebensstandard senken müssen. Dies ist eine unabdingbare Anforderung, soll es nicht zu einer weiteren Verminderung der Devisenreserven und zu einer Arbeitslosigkeit ohne Beispiel kommen. Ministerpräsident Rabin wird von der Zeitung aufgefordert, allen Koalitionsparteien klar und deutlich zu sagen, dass er jede Verweigerung der vollen Unterstützung für die neue Wirtschaftspolitik als eine Misstrauenskundgebung gegen sich auffasse.

„Dawar“ meint, es sei nun die Zeit gekommen, die wirtschaftlichen Massnahmen zu vereinfachen. Dabei ist von drei Prinzipien auszugehen. Erstens muss das Preisstabilisierungsprogramm aufgegeben werden, da es sich nur zugunsten einiger Profiteure auswirkt. Zweitens muss der Arbeitnehmer für die Preissteigerungen zumindest teilweise entschädigt werden und schliesslich muss das Problem der bereits jetzt wirtschaftlich Benachteiligten sofort gelöst werden.

„Al Hamschima“ will, dass die Regierung aus den Fehlern der letzten Tage lerne und in Zukunft in engem Kontakt mit der Histadrut verbleibe, sofern die entstehenden Probleme sich auch auf den Lebensstandard der Arbeiterklasse auswirken.

Auch „Hamsodia“ findet die von der Regierung im Vorfeld der Abwertung und der Wirtschaftsmassnahmen gewählten Methoden und die Taktik nicht gut. Es ist nach Ansicht dieser Zeitung ein schlechter Zeitpunkt gewählt worden, da die späteren Profiteure im Voraus genau wussten, was passieren würde. Die Regierung wird beschuldigt, ihren eigenen Gürtel keineswegs enger geschnitten zu haben, wie es beispielsweise notwendig gewesen wäre. Die Absicht der Massnahmen war ohne Zweifel gut, doch vieles ist bereits jetzt ohne Effekt.

„Jerusalem Post“ widmet sich den Differenzen zwischen der Regierung und der Histadrut und vermutet die Regierung bereits auf dem Weg des Nachgebens im Sinne eines Kompromisses. Das Auftreten des Ministerpräsidenten vor dem Exekutiv-Komitee der Histadrut lässt die Zeitung zu diesem Schluss kommen. Die Frage bleibt, ob der Preis für einen solchen Kompromiss nicht zu hoch sein wird.

miss nicht zu hoch sein wird, sodass ihn die Wirtschaft nicht mehr zahlen kann.

ARAFAT VOR DER UN
„Hasez“ prophezeit, dass der Tag, an dem Terroristenführer Arafat vor der UN-Generalversammlung sprechen wird, als „Schwarzer Tag“ in die Annalen der Menschheit eingehen wird. Anstelle dass man diesem Kriminellen das Handwerk legt, wird ihm von seinen Freunden ein triumphaler Empfang bereitet werden. Israel muss aber trotz allem dabei bleiben, mit diesem Mörder unter keinen Umständen zu verhandeln. Die Weltorganisation ist zu beklagen, die mit ihrer Redeerlaubnis für Arafat den Frieden sabotiert und Mördern applaudiert.

„Solel Bone“ gab Rosenbaum fiktive Bürgschaften

Auch „Solel Bone“, der Bankkredit der Histadrut, ist offenbar in die Rosenbaum-Affäre verwickelt.

Derzeit werden drei recht zweifelhafte Geschäfte mit der „International Credit Bank“ von der Untersuchungskommission der Histadrut nachgeprüft. Zunächst handelt es sich um eine Ausfallbürgschaft in Höhe von mehreren Millionen Dollar, die von „Solel Bone“ zum Bilanzgleich der Rosenbaum-Bank ohne jede Gegenleistung gegeben wurde. Zwei Richter, der Generaldirektor der Bankkredit, verweigerte die Angabe von Einzelheiten, versicherte aber zugleich, dass die ganze Affäre auf Anweisung des Histadrut-Generalsekretärs Jerucham Meschel gründlich nachgeprüft wird. Zugleich untersucht die Histadrut-Kommission die Umstände, unter denen die Rosenbaum-Bank eine Anleihe von 4,2 Millionen Dollar gewährte, aber nur in Höhe von 2 Millionen Dollar auszahlte. „Solel Bone“ wird jedoch auch die 2,2 Millionen Dollar, die überhaupt nicht ausbezahlt wurden, zurückzahlen müssen. Schliesslich wird auch noch eine Einlage von 1,5 Millionen Dollar der „Reinhold“-Gesellschaft, einem Tochterunternehmen der „Solel Bone“ in den USA, nachgeprüft.

Jerucham Meschel hatte diese Affäre bereits vor dem Ex-

Kaufleute und Transportbetriebe fordern Zugeständnis

Die Lebensmittelgeschäfte fordern weitere Preissteigerungen oder aber die Gewährung von Subventionen.

Der Verband der Lebensmittelhändler erachtet eine Preissteigerung von durchschnittlich 20% für angemessen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Preisliste hätten sich die Gewinnspannen wesentlich verringert. Für Brot z.B. von 9% auf 6% und für Zucker, Eier und Milchprodukte um einen ähnlichen Prozentsatz. Einige Grosshändler lieferten bereits Bestände aus ihren Vorratslagern unter der ausdrücklichen Bedingung aus, dass der festgelegte Verkaufspreis nur als Anzahlung auf den noch festzulegenden endgültigen Preis zu betrachten ist. Daraufhin verzichteten viele Einzelhändler auf einen Warenkauf. Nicht alle Lebensmittel waren in den Läden erhältlich.

Die „Osem“-Werke haben die Produktion von Nudeln und anderen Erzeugnissen wieder aufgenommen und werden diese zu den neuen Preisen an die Läden liefern. Es dürften jedoch bis zur Auslieferung noch einige Tage vergehen. „Elite“ hatte zunächst einen Teil der Bestände zum alten Preis ausgeliefert; lediglich Schokolade wurde bereits zum neuen Preis an die Geschäfte verkauft. Gestern wurde jedoch die Auslieferung aller Produkte eingestellt. Diese Lieferstopps soll anhalten, bis für alle Erzeugnisse ein neuer Preis festgelegt ist.

Die Lastwagenbesitzer drohen mit der Blockade des gesamten Transportwesens vom kommenden Sonntag an. Menachem Guber, der Vorsitzende des Verbandes der Transportunternehmer, fordert eine sofortige Erhöhung der Tarife um 37%. Nur auf diese Weise könnten die Transportbetriebe ein Auskommen finden, nachdem sich nicht nur die

Treibstoffpreise, sondern auch die Preise für die gesamten Betriebsanlagen und Unterhaltungskosten infolge der neuen Wirtschaftspolitik erhöht haben.

MIT EINEM STREIK DROHEN AUCH DIE ELEKTROBRANCHE
600 Ladeninhaber forderten auf einer Sitzung des Allgemeinen Kaufleute-Verbandes den Verzicht der Regierung auf die Erhebung des Zuschlags von 30 Prozent auf die Lagerbestände.

Auch Minister müssen sparen
Einsparungen für Dienstwohnungen, Dienstfahrzeuge und andere Ausgaben leitender Regierungsbeamter wird ein besonderer Knesset-Ausschuss in der kommenden Woche erwägen.

Es handelt sich hierbei um die Einsparungs-Kommission unter d. Vorsitz von MdK Uri Feinmann, die der Finanz-Kommission der Knesset untersteht. Von dieser Kommission wurden bereits Einsparungen im Budget der Sendeleitung, der Knesset und des Staatspräsidenten verfügt.

Die Regierung verfügt derzeit über 20 Dienstwohnungen mit je drei bis acht Zimmern, die dem Ministerpräsidenten, den Ministern, den Vizeministern u. anderen leitenden Beamten zur Verfügung stehen. Es hatte sich jedoch erwiesen, dass ein Teil dieser Beamten allein diese Dienstwohnung benutzt, während die Familienangehörigen weiterhin in den Privatwohnungen leben. Aus diesem Grunde sind nicht immer grosse Wohnungen erforderlich.

Ausserdem verfügt die Regierung über mehr als 1000 kleine Dienstwohnungen in allen Landesteilen, die Beamten und Lehrern zur Verfügung stehen, die ausserhalb ihres ständigen Wohnortes arbeiten.

Der Unterhalt all dieser Dienstwohnungen erfordert ein Budget von mehreren Millionen im Jahr.

Die Kommission wird zugleich nachprüfen, welchen Beamten ein ständiges Dienstfahrzeug zusteht. Es sollen neue Kriterien festgelegt werden, die zu einer wesentlichen Einschränkung dieser Ausgaben führen.

Auch die Rechnungen, die von Ministern und anderen hohen Regierungsbeamten vorgelegt werden, sollen nachgeprüft werden.

Sie wiesen darauf hin, dass diese Waren zum grössten Teil bereits vor dem Tage der Abwertung zu den früheren Preisen verkauft worden sind, aber nicht mehr ausgeliefert werden konnten. Eine Erhöhung der Preise würde zu einer völligen Lahmlegung der Branche führen. Daher ziehen sie vor, ihre Geschäfte in der kommenden Woche zu schliessen.

Der Verband gab den jenen Anweisung, die Basis Waren einheimischer Produktion nicht zu deklarieren, sich die Preise hierfür zu halten.

Mehr Nachal-Soldaten in den Feldtruppen
(WT) — Auf Grund der Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges wurden in der Ausbildung der Nachal-Einheiten wesentliche Änderungen vorgenommen. Das Resultat dieser Änderungen besteht vor allem darin, dass die Zahl jener Einheiten verdoppelt wurde, welche das Nachalkorps der Panzerwaffen, den Fallschirmjägern, der Artillerie sowie dem Geniekorps zur Verfügung stellt. Die erwähnten Änderungen in der Ausbildungslaufbahn der Nachal-Soldaten ermöglichen deren vermehrten Einsatz im Feld, ohne dass damit ihre Einordnung in ihren Ausbildungsgruppen gefährdet wird.

Infolge der Terroristenangriffe auf jüdische Siedlungen im Landesnorden wurden in letzter Zeit Nachal-Gruppen auch in bereits bestehende Siedlungen an der libanesischen Grenze geschickt. Diese Einheiten nehmen aktiven Anteil am Grenzschutz und an der Verfolgung von infiltrierten Terroristengruppen. Ausserdem unterhält das Nachalkorps derzeit elf Wehrstellungen in der Jordansenne, und im Vorfeld von Rafisch.

Viele Angehörige des Nachal bleiben auch nach Beendigung ihres Militärdienstes in jenen landwirtschaftlichen Siedlungen, in welchen sie gedient haben. Dadurch haben sie ungefähr

150 solcher Siedlungen in der Abwanderung der Mitarbeiter bewahrt. Ausserdem wahrscheinlich viele Siedlungen ohne die fr. Nachal-Soldaten gar nicht gegründet worden. Diese Details teilte der Kommandant des Nachal, Mischne (Oberst) Asche in einem Rundfunk-Interview, welches kürzlich am Ende des Tages des Na-

DAS GENI VERWENDET GERADE
(WT) — Auf G. Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges hat das israelische Korps Geräte zum und zum Anlagen verhalten eingesetzt. Sentliche an diesen Geräten, welche hier im Lande entwickelt, ist die Tatsache, mit an Arbeitszeit und satz von Arbeitskräften spart wird.

Die Mechanisierung schiedenen Arbeiten Frontlinien ist deshalb weil vieles noch unbedeutend. Einbruch der Regenzeit werden muss und weil Verfügung stehende Z. taktisch-operativen Erwerbs äusserst beschränkt zu

SPOR international

Bayern in Muenchen erneut geschlagen

Kickers Offenbach-Tennis Borussia Berlin 3:2. Hertha BSC — Eintracht Frankfurt 2:1. VfB Stuttgart — Borussia Mönchengladbach 1:2. 1. FC Köln — Werder Bremen 3:1. Fortuna Düsseldorf — MSV Duisburg 1:1. Wuppertaler SV — Eintracht Braunschweig 0:1. Bayern München — Kaiserslautern 2:5. VfL Bochum — Rotweiss Essen 2:2. Hamburger SV — Schalke 04 1:1.

Tabellenspitze:
1. Hamburg SV 17 P., 2. Kickers Offenbach 17 P., 3. Eintracht Braunschweig 16 P., 4. Schalke 04 15 P., 5. Hertha BSC Berlin 15 P., 6. MSV Duisburg 15 Punkte.

Der bisherige Bundesliga-Tabellenführer, Hamburger SV, musste in der 12. Runde die Offenbacher Kickers zu sich auf den Platz im Spitzenspiel gegen Schalke nur ein 1:1-Unentschieden erzielen.

Zum zweitenmal in diesem Jahr verlor Bayern München ein Heimspiel, nachdem es vor der kürzlichen Niederlage gegen Schalke in 73 Begegnungen innerhalb von vier Jahren nicht besiegt worden war. Diesmal erlitten die Bayern gegen den hervorragend aufspielenden FC Kaiserslautern gar eine 2:5-Niederlage.

MANCHESTER CITY AN DER SPITZE
Burnley — Birmingham City 2:2. Carlisle United — West Ham United 0:1. Chelsea — Leicester City 0:0. Coventry City — Leeds United 1:3. Derby County — Queens Park Rangers 5:2. Liverpool — Arsenal 1:3. Luton Town — Sheffield United 0:1. Manchester City — Stoke City 1:0. Middlesbrough — Newcastle United 0:0. Tottenham Hotspur — Everton 1:1.

Wolverhampton Wanderers Ipswich Town 2:1.
Tabellenspitze:
1. Manchester City 22 verpool 21. 3. Everton Ipswich 20. 5. Derby 20. 6. Sheffield United

Die zweite aufeinander folgende Niederlage kostete L. in Englands 1. Division beilehnführung. Der Meister und Cup-Sieger auf eigenem Platz über gegen das bisher so wenig zugehende Arsenal 1:3. C. das bisher zweitklassigste, vor einer Woche gegen Liverpool verlor in Wolverhampton und in London gegen Tottenham ein 1:1 erreichte, bis Manchester City nach ein Erfolg gegen Stoke City beilehnführung.

RAPID WIEN GEHT SPITZENKAMPF
Eisenstadt — SV Linz 2:1. Rapid Wien — Linz 2:1. Linzer ASK — Klagenfurt 2:0. Sturm Graz — Admira/Wacker 3:1. A WAC — Austria Salzburg

Tabellenspitze:
1. Rapid Wien 19. 2. Linz 17. 3. Austria Salzburg 15. 4. Austria/WAC 15. 5. SV bruck 15. 6. Admira/Wacker

klein ANZEIGEN

● Philipp der Fachmann fe gebrauchte Möbel, Fr Antiquitäten. Telefon abends: 873223.

● Privatamateur verta ropa-Übersee, gestempelt gestempelt. Kodak, FOR Ramat Gan.

Israelisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt kann Erdoelsuche im Negew ermöglichen

Ein Sonderdelegierter des Finanzministeriums der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen will in Verhandlungen mit dem israelischen Finanzministerium die Durchführung des Fördermann-Projekts zur Erdoelsuche im Negew ermöglichen.

Jekutiel Federmann will eine Summe von 60 Millionen DM in dieses Projekt investieren, jedoch nur unter der Bedingung, dass Israel einen Betrag in gleicher Höhe bereitstellt. Etwa 20 Millionen DM konnte Federmann bereits in Deutschland aufbringen.

Eine Verzögerung hatte sich dadurch ergeben, dass von den Steuerbehörden in Köln noch nicht das Zugeständnis der vollständigen Steuerbefreiung gewährt wurde. Dieses Recht würde den Investoren im Rahmen des Fördermann-Programms für Erdoelsuche im Ausland zuste-

hen. Die deutschen Steuerbehörden befürchten jedoch, dass nicht alle Gelder wirklich im Rahmen der Entwicklungshilfe investiert werden. Sie begründen ihre Befürchtung auf die Investitionsgelder der Dr. Ronald Rigger-Gruppe, die für ZIM bestimmt waren, aber schliesslich über Dr. Tibor Rosenbaum der „Israel Corporation“ zu-

men. Ein solcher Verdacht wäre angesprochen, wenn es sich bei den Versuchsbohrungen im Negew wirklich um ein gemeinsames israelisch-deutsches Projekt handeln würde.

Es geht nun darum, die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen davon zu überzeugen, dass es sich bei dem Beitrag der Fördermann-Gruppe nicht um eine Investition, sondern um eine Anleihe für ein Entwicklungsprojekt handelt. Israel dürfte eine Erklärung in diesem Sinne abgeben.

Die Lastwagenbesitzer drohen mit der Blockade des gesamten Transportwesens vom kommenden Sonntag an. Menachem Guber, der Vorsitzende des Verbandes der Transportunternehmer, fordert eine sofortige Erhöhung der Tarife um 37%. Nur auf diese Weise könnten die Transportbetriebe ein Auskommen finden, nachdem sich nicht nur die

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG DER CENTRA

Der Auftakt der Winterarbeit der CENTRA wurde nach einer Sitzung des vorbereitenden Ausschusses im Hotel „Ambassador“ durch eine Versammlung von 70 Delegierten (Männer und Frauen, begannen. Eingangs gedachte Erich Lewin des heimgegangenen 3. Staatspräsidenten Salomon Schassar und der Gefallenen des Jom Kippur-Krieges. Dr. Kaufmann, der Präsident der CENTRA, hatte insbesondere zu dieser Tagung die Kölner und Leipziger eingeladen, die zu Ehren des heimgegangenen Rabbiners Dr. David Ochs, erschienen waren. Dr. Kaufmann erinnerte in herzlichen Worten an die Jugend- und Studienjahre des Heimgegangenen, die er in Köln, seiner Geburtsstadt, verbracht. Dr. Me-Schav (Goldwasser) schilderte die grosse Verbundenheit von Rabb. Ochs und sein ausserordentliches Wirken in der Gemeinde Leipzig. Besonders hervorgehoben wurde seine Tätigkeit in Israel, die ihn von Stufe zu Stufe emporstiegen liess u. seine Verbundenheit mit der Jugend.

Die CENTRA hat sich für die

Winter-Arbeit eine grosse Aufgabe gestellt, die zu bewältigen die Mitarbeiter aller erfordert. Jeder Vertreter der Landsmannschaften gab einen Bericht über seine Tätigkeit und entwarf die Aufgabe, die sich die Verbände für die Winterarbeit gesetzt haben.

Fritz Lewinson gab in eindrucksvoller Weise einen Bericht über die internationale Tagung der Liberalen Union in Florenz, die eine rege Diskussion auslöste.

Zum Schluss bat Lewin die Versammlung, sich zum dritten Mal zu erheben zum Andenken an Frau Mina Wohl, die im Rahmen der CENTRA und der ehemaligen Frankfurter als ehrenamtliche Sekretärin viel geleistet hat.

Herr Freundschuh gab bekannt, dass einige Touristen- und Schülergruppen aus Kassel erwartet werden und auch die CENTRA teilweise die Betreuung bezw. Ausgestaltung der Abende zu übernehmen hat.

Die Studien des Zusammen-

und feierlicher Atmosphäre gehalten. Wir hoffen, dass die CENTRA die Aufgaben, die sie sich gestellt hat, meistens wird.

GEDENKSTUNDE ZUM 9. NOVEMBER
Am Moza Schabbat fand in der Synagoge „Jehud Schiwat Zion“ eine würdige Gedenkveranstaltung zum Andenken an die zerstörten Synagogen in Mitteleuropa statt. Dr. Kaufmann, der 1. Vorsitzende der CENTRA eröffnete die Veranstaltung und rief noch einmal dieses furchtbare Ereignis in unser Gedächtnis. Raw Jehuda Ansbacher von „Jehud Schiwat Zion“ sprach über den Gedanken des „Jiskor“ in anschaulicher und fesselnder Weise. Seine Worte waren lebensnah u. verstand es der Redner die Zuhörer aufzurütteln, wieder zu unseren grossen jüdischen Werten zurückzufinden. Oberkantor Jacob Samet umrahmte in gewohnter feierlicher Weise diese Stunde.

Die Studien des Zusammen-

und feierlicher Atmosphäre gehalten. Wir hoffen, dass die CENTRA die Aufgaben, die sie sich gestellt hat, meistens wird.

Die Studien des Zusammen-

Unsere geliebte Mutter
ERNA SCHAAL geb. Berger
(fr. Breslau)
ist in ihrem 86. Lebensjahr verschieden.
DAVID u. HANNA SCHAAL u. Familie,
Kibbutz Kfar Hamaccabi
FRANK u. EVA SCHAAL u. Familie
Trumbull, Connecticut, USA

DIE FREIMAUER LOGE „HASCHITA“
gibt der Bruderschaft bekannt, dass unser
GeL. Br. HANS KAMNITZER
verschieden ist.
Die Beerdigung hat am 13. November 1974 auf dem Friedhof in Kfar Schmarjahn stattgefunden.
DAS FRAESIDIUM

Wir gedenken in Liebe und Verehrung unseres Generaldirektors und Gründers
Dr. Siegfried Shlomo Weiner
der vor einem Jahr von uns genommen wurde.

Beamte und Arbeiter der
„Hillel“ Remedy Factory Ltd.,
Haifa

Hintergründe und Auswirkungen der Abwertung

bereits verheiratet hatte, sich mit ihm zu verheiraten.

Die Richter Abraham Friedman, Salman Jehuda und Elser Bär setzten dennoch den Strafprozess fort. Es hatte sich nämlich aus der Zeugenaussage des Mädchens ergeben, dass die Forderung zur Heirat von ihren Eltern ausgegangen war, die auf diese Weise die Familienehre retten wollten. Das Mädchen aber blieb stets bei ihrer Weigerung gegenüber ihrer Heirat.

Wirtschaftsplan geführt werden

Prozent bis 25 Prozent zu senken.

REISESTEUER VOR FINANZAUSSCHUSS DER KNESSIET

Der Finanzausschuss der Knesset wird wahrscheinlich einen Ausschuss mit M&K Simcha Ehrlich (Likud) an der Spitze wählen, der die Frage der Reisebesteuerung erörtern wird.

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder widersetzte sich dem Vorschlag des El Al Direktors, Mordchai Ben Art, völlige Reisebesteuerung für die Angestellten der Luftfahrtgesellschaft durchzusetzen. Vom dem Aus-

nt sich um sein

arbeiten, nur noch beschränkt Produkte in der bisherigen Höhe erbrachten. Hinzu kommt die allgemeine wirtschaftliche Situation des Landes. Die Inflationsrate des letzten Jahres und die massiven Lohnerhöhungen stellen für die Preise eine grosse Belastung dar. abgesehen davon, dass die Entlastung für den europäischen Markt noch nicht gegeben ist. Will man eine echte Realität in den Zahlen erblicken, so muss man die Menge mit den Preisen vergleichen. denn die Preissteigerungen verschleiern oft den wirklichen Rückgang des Handels.

ter-Institute — ITI

und mit der

ABEND

ur abds.

Mehr: V. Welogal

le: **Edi Etzion**

d „Kamerat“-Kasse.

Alles in allem wird die Bevölkerung der sechs Milliarden zu leisten haben, und die Nationalökonomien des Finanz- und Handelsministeriums sagen daraufhin eine Senkung des Lebensstandards um etwa 5% und den Rückkehr zum Niveau von 1972 voraus.

Finanzminister Rabinowitz hat mit Nachdruck erklärt, dass der jetzt vorgesehene Schnitt nur der Anfang einer weitreichenden Reformen sei.

chenden Wirtschaftsform ist eine Sonderkommission soll Pläne für Steigerung der Produktivität und für Änderung der Kustensystemen vorbereiten. Der Stenest-Abgeordnete der IAP Josef Šerif, der als „Ungewöhnlicher“ in seiner Fraktion auftritt und dieser Eigenschaft durch Übersetzung nach Kirjat Šohna an Ausdruck verliert, verlangt strenge Massnahmen der Selbstbeschränkung bei der Regulierung. Die Minister sollen eine Festsetzung im allgemeinen Sinne, die die Interessen der Viehzüchter und Chauffeurs vereint und mit eigenen Wagen fahren: Falls sie nicht selbst fahren, sollen für sie Sammeltransporte gemeinsam mit Beamten organisiert werden. Die Tal Aviv Zweifelsbrun der Ministerien sollen bis auf einen

unerlässliche Sonderfälle liquidiert werden. Ausserdem fordert Sarid (was am wichtigsten wäre, was jedoch am schwersten durchzusetzen ist), die Überführung von 20 000 Staatsbeamten in die Industrie. Mitglieder der Regierung haben unter dem Eindruck der allgemeinen Stimmung sich bereit erklärt, die Wünsche von Sarid weitgehend teilweise zu verwirklichen, und ein Sonderausschuss soll sie prüfen.

Zur Debatte steht ausserdem die künftige Währungspolitik. Es heisst seit dem Sarid'schen Fall starr an den Dollar gebunden und hat z. B. in den letzten Monaten auch die Auf-

wertungen des Dollar mitmach, obwohl dies für Israel ungünstig war. Die Professoren Patinkin und Barak empfehlen, dass Israel in Zukunft zu einer mehr elastischen Währungspolitik übergehen soll. Die Kursanpassungen sollen nicht verweigert, sondern viel häufiger vorgenommen werden. Auf diese Weise kann sich Israel mit je weils einigen Prozenten Abwertung begnügen und es muss keine solche Schockbehandlung wie jetzt vorgenommen werden. Der Präsident der Staatsbank Sanbar, gab in einer Fernsehdebatte zu, dass die starke Bindung an den Dollarkurs nicht zu

Besten Israels ist und dass eine Lösung vom Dollar durchs in Frage komme. Er fügte jedoch noch hinzu: „All das sind Pläne für eine fernere Zukunft“.

Sowohl die erwähnten Professoren als auch Exporteure sind dagegen der Auffassung, dass Elektrizität in Währungsfragen besser vor schweren Schäden bewahrt kann werden. Wenn die Regierung sich bei einer Platte im Export schnell zur Änderung des Kurses entschliesst, so werden "züglichenkeits der Ausfuhr und damit auch der Eingänge von Devisen erheblich gesteigert. Zweifellos wird durch dauernde Kursveränderungen ein Faktor

« Unsicherheit in die Wirtschaft getragen und die Bevölkerung wird sich umstellen müssen, da es bisher an das System der starren Bindung gewöhnt ist. Experten sagen jedoch voraus, daß Industrie, Handel und Verbraucher Abwertungen von je etwa 5% ziemlich leicht hinnehmen und sich bald auf die neue Methode einstellen werden.

Nach den Erklärungen aller führenden Männer der Regierung ist die Abwertung Phase eines umfassenden Wirtschaftsprogramms. Dieses wird nicht vollständig sein, wenn es nicht auch die Möglichkeit des Über-

ganges zu einer richtigen Wah-
rungspolitik in Rechnung zieht.

Jerusalem (HM) — Wenn auch nur die Stein vom Fundament der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung entfernt wird, die die letzte Abwertung als Grundlage dient, oder wenn die Regierung unter Druck versinken sollte, die hitzige Pille zu verschlucken, wird dies von schrecklichen Folgen begleitet sein. Diese Warnung aus-

Der Wirtschaftsplan sei einheitlich und unteilbar und daher können keine Abweichungen von ihm geduldet werden. Barjev warnte, dass sich die Öffentlichkeit keine Illusionen machen solle: es sei keineswegs sicher, ob der Finanzminister durch den Schritt der Reisessteuer befristeten Personen IL 550 auf Rechnung der Steuer bezahlen. Auch die Frage der Ermässigung für Stromverbrauch, die die Angehörigen der IEC interessiert, wird weiter behandelt.

Israel bemüht sich um seinen deutschen Exportmarkt

Der Jom Kippur-Krieg hat für die israelische Wirtschaft und den bis dahin ständig steigenden Export in die Bundesrepublik Deutschland viele Probleme gebracht. Viele Warengruppen, die bis dahin ständige Steigerungen in der Handelsbilanz brachten, sind rückläufig. Aus der alleinigen Ziffern der Statistik lässt sich kein klares Bild gewinnen, da viele Waren, die aus Israel in die Bundesrepublik gingen, nicht den direkten Weg nahmen, sondern über Frankreich und Italien, also durch andere Länder, auf den deutschen Markt kamen. So vielfältig der Warenkatalog ist, so problematisch sind die Gründe, die zu einem Absinken der Waren geführt haben. Es muss zunächst einmal der Landesverteidigung zur Verfügung stehen, so dass manche Kapazitäten, die für den Frieden arbeiten, nur noch beschränkt Produkte in der bisherigen Höhe erbrachten. Hinzu kommt die allgemeine wirtschaftliche Situation des Landes. Die Inflationsrate des letzten Jahres und die massiven Löhnerhöhungen stellen für die Preise eine große Belastung dar, abgesehen davon, dass die Entlastung für den europäischen Markt noch nicht gegeben ist. Will man sich nicht Realitäts in der Zahlen blicken, so muss man die Menge mit den Preisen vergleichen, denn die Preissteigerungen verschleiern oft den wirklichen Rückgang des Handels.

Israel. Wsst sich nicht entziehen. Der deutsche Markt ist neben Grossbritannien der wichtigste in der Europäischen Gemeinschaft, so dass man auch hier nur auf eine vorübergehende Rezession denkt und hofft, all das wieder aufzuheben zu können. Was bis jetzt eindeutig bestätigt ist.

Der Herbst dieses Jahres brachte besonders grosse Aktivitäten auf dem Gebiet der Messebeteiligung in der Bundesrepublik. Während von Januar bis Ende Juni dieses Jahres nur drei Messen in der Bundesrepublik besichtigt wurden, die Grüne Woche, die Frankfurter Frühjahrsmesse und die Stuttgarter F.A.B. eine internationale Ausstellung für Ausrüstung technischer Art, sind es neun Ver-

bis 25. September 1974, teils zeigte Israel die Internationale Konsumentindustrie - Messen IKIFA in München, mit 100 Firmen, wobei die Agexco aus der Zitrusmarketing-Board war, wie die Firma Yakhin mit Früchten, Gemüsen und Säfte an Bekannte für deutsche Fachleute waren. Das Weinwirtschaft zeigte Israels Weine aus verschiedenen Kellereien, obwohl gerade für den Weinexport kein grosser Markt in Deutschland sichtbar ist.

Vom 10. bis 15. Oktober nahmen die israelischen Verleiher wiederum in einem Gemeinschaftsstand an der Internationalen Buchmesse teil. Die Liste umfasste 19 Aussteller. Auf diesem Sektor war die Beteiligung

Vom 25. bis 28. August 1974 fand die Internationale Frankfurt Herbstmesse statt, zu der 19 israelische Aussteller nach Frankfurt kamen. In einem Geschäftsgebietspavillon wurden Silber-, Goldschmuck, Kunstschmuck, Glaswaren und Diamantwaren ausgestellt. Als israelischer Stand in der DLDL, des internationalen Landwirtschafts- und Wirtschaftsausstellungszentrums, waren 14 israelische Firmen vertreten, wobei der internationale Handelskonzern Kibbutzot Beregungsanlagen, Kulturbau und -planung, die israelischen Vertreter der durch besonders interessante Produkte den gesamten internationalen Markt dort vorfanden.

Interkama 1974 heisst ein internationaler Kongress mit einer Ausstellung für Instrumente und Automation, zu der vom 10. bis 16. Oktober 1974 in Düsseldorf 11 israelische Firmen und Firmenverbände auf dem Gebiet der Radiokommunikation, Telefonations- und der nuklear-medizinischen Instrumente und vielzweckigen anderen in dieses Fachgebiet führenden Produktionen kamen.

Vom 18. bis 22. Oktober 1974 fand in Frankfurt die Internationale channila Ausstellung für Automobil- und Service-Stationen und ähnliche

Waren, aus denen Plastikröhren ausstellte.
Fertige, heute vielfach in Kibbutzim
gefertigt werden. Daneben kamen
Einzelmaschinen, die ebenfalls land-
wirtschaftliche Maschinen zu
größerer Vielfalt vorführten, um
einen Absatz zu erzielen.

Wenige Tage später, vom 19.
Gerät. Auch hieran beteuerte
sie die israelische Industrie.
Vom 19. bis 22. November
1974 gibt die israelische Be-
kleidungs- und Textilindustrie
auf der 32. Inerstoff-Ausstellung
nach Frankfurt und vom 2.
bis 27. November 1974 wird d

(Fortsetzung auf S. 5)

mehr elastischen Währungspolitik übergehen soll. Die Kursanpassungen sollen nicht ver-
schleppt, sondern viel häufiger
vorzunehmen sein. Auf diese
Weise kann sich Israel mit je-
weils einigen Prozenten Abwer-
tung begnügen und es muss kei-
ne solche Schockbehandlung
wie jetzt vorgenommen werden.
Der Präsident der Staatsban-
k, Sanbar, gab in einer Fernseh-
rede zu, dass die starke Bindung
an den Dollar nicht zum
Besten der israelischen Wirt-
schaft sei. Er forderte eine
Lösung vom Dollar durchaus in
Frage komme. Er fügte jedoch
sogleich hinzu: „All das sind Pläne
für eine fernere Zukunft“.

Sowohl die erwähnten Profes-
soren als auch Exporture sind
dagegen der Auffassung, dass
Elastizität in Währungsfragen is-

rauf vor schweren Schäden bedroht zu kann. Wenn die Regierung sich bei einer Flaute im Export schnell zur Änderung des Kurses entschließt, so werden die Möglichkeiten der Ausfuhr und damit auch der Einkünge von Devisen erheblich gesteigert. Zweifellos wird durch dauernde Kursveränderungen ein Faktor der Unsicherheit in die Wirtschaft getragen und die Bevölkerung wird sich umstellen müssen, da es bisher an das System der starren Bindung gewöhnt ist. Experten sagen jedoch voraus, daß Industrie, Handel und Verbraucher Abwertungen von je etwa 3% ziemlich leicht hinnehmen und sich bald auf die neue Methode einstellen werden.

Nach den Erklärungen aller führenden Männer der Regierung ist die Abwertung Phase eines umfassenden Wirtschaftsprogramms. Dieses wird nicht vollständig sein, wenn es nicht auch die Möglichkeit des Überganges zu einer flexiblen Währungs politik in Rechnung zieht.

Israelzentrum des Internationalen Theater-Instituts — ITI

in Zusammenarbeit mit dem
Öffentlichen Rat für Kultur und Kunst und mit der
Stadtverwaltung Tel Aviv

MAX REINHARDT — ABEND

zum 100. Geburtstag

SONNTAG, 17.11.1974, um 8.30 Jhr abds.
im TEL AVIV MUSEUM

Im Programm:
Worte des Gedenkens: Prof. Gottfried Reinhardt, Herzl Mek. V. Weizs.
Lieder und Musik aus „Der ewige Weg“

CHOLON KAMMER ORCHESTER — Solo: Edi Etzion
 Dokumentarfilm über den Regisseur Max Reinhardt
 Conferencière: ORNA PORAT
 Einladungskarten erhältlich an der Habima-Kasse und „Kameri“-Kasse.

MAN ?
ch immer
is liberal
E. Er ist

ENST

sch Likör
— Rischon
942333. —
et. 101. —
II.

Assent, Tel-
ch Dan, Tel.
Tel. 863333.
3153, Haifa

gerarzt, 1. kl.
Ierkaski Tel-
Mazestr. 13,
Uhr abds.
Dr. Warts,
53888, (nur
Dona. Fl-
Tel. 248228.

-Bar

Jackson 63
DLICHER
UNG

FE ABEND
T E R,
31.12.74

**nationales
massnahmen
teilung**

**VERUNG
-bütel,
Teil Avir.**

17.11.1974

Biria - des Dorf auf dem Kanaan

Nur wenige Besucher Safeds unternehmen in unseren Tagen einen kurzen Spaziergang, der sie über die letzten Hotele auf dem Kanaan hinausführt, zu dem kleinen Dorf Biria, der Moschawa, die im Jahre 1949 von Siedlern aus Tripolitanien geschaffen worden ist. Eine typische Bergsiedlung, deren Einwohner nicht nur von der knappen Landwirtschaft leben, sondern auch in der nahen Stadt arbeiten. Über das Dorf gibt es wenig zu berichten, und wenn man unter der Überschrift Biria mehr als eine knappe historische Übersicht über den Punkt geben will, der seit mindestens zweitausend Jahren eine der Vorstädte Safeds gewesen ist (d. Name wird in Jerusalem wie im Babylonischen Talmud erwähnt), müssen wir in der Erinnerung zurückgreifen und auf das Jahr 1947 zurückblenden, als der Name Biria in aller Munde gewesen ist und täglich im Lande wie auch in der Welt Schlagzeilen gemacht hat.

Der Boden, auf dem höchsten Punkte des Kanaan gelegen (950 m), wird im Jahre 1920 erworben, als die ersten Pläne einer Erweiterung der Siedlung in traumhaften Vorstellungen durchdiskutiert werden, da man hoffte, dass mit dem britischen Mandat eine positive politische Epoche eingeleitet wird und der Traum des „Nationalheims“ verwirklicht...

Biria hat seine stärkste Entwicklungsperiode in der Zeit der wirtschaftlichen und geistigen Blüte Safeds, vom 12./13. Jahrhundert bis zum 16. Jahr, als die bekannten jüdischen Geisteswissenschaftler und Kabbalisten dort lebten. Josef Karo, der 1564 den Schulchan Aruch, die Gesetzesammlung, die für alle religiösen Fragen wie die des menschlichen Zusammenlebens für die Juden bindend wird, zusammenstellt, lebt einige Zeit in Biria. Selbst nachdem die jüdische Gemeinde sich verkleinert und dann auflöst, bleibt die Synagoge bis ins 18. Jahrhundert erhalten. In ihr halten die Juden aus Safed von Zeit zu Zeit Gottesdienste ab, um so ihre Präsenz auszudrücken. Nachdem die Epidemien und das Erdbeben von 1837 Teile der jüdischen Stadt zerstört und die Bevölkerung dezimiert, weichen einige nach Bira aus, so Israel Bak, ein Drucker aus Birschev, der einige Jahre vorher seine Werkstatt nach Safed verlegt hat, bevor er sich endgültig in Jerusalem niederlässt. Später wird er Drucker der ersten hebräischen Zeitschriften betraut.

Ein anderer Vorort, näher an Safed gelegen, ein Setim, muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Das Dorf, an der Strasse nach Akko ist bis zum 17. Jahr, von Juden bewohnt. Im Jahre 1891 versucht eine kleine Gruppe russischer Juden dort zu siedeln. In dem steinigen Boden ist keine ertragreiche Landwirtschaft zu führen. Wenn auch der Name, die Quelle der Oliven auf den Hauptartikel hinweist, tragen Oliven- und Fruchtbäume erst nach vielen Jahren Frucht. Dieser erste Versuch wird im Jahre 1914 aufgegeben, ein zweiter, nach dem Krieg begonnen, fällt den Unruhen von 1929 zum Opfer. Im Jahre 1932 versucht es die Jugend aus Safed, aber auch sie muss 1936 den Platz räumen.

auf dem dann im Januar 1946 eine Gruppe des Kibbuz Hamme'uchad aus Sicherheitsgründen angesiedelt wird, da man die Spannung fühlt, die schliesslich zum Teilungsbeschluss der Vereinten Nationen am 29. Nov. 1947 und zum Einmarsch der Armeen der arabischen Staaten in das damalige Mandatsgebiet führt, die sich mit dem Beschuss der UNO nicht abfinden wollten. Die Siedlung, die keine wirtschaftliche Basis schützen sollte, wird nach Staatsgründung aufgegeben. Die Anlagen dienen dann einige Jahre als Lehrfarm. Die Böden sind teilweise in den grossen Birlawald einbezogen, der an den Hängen des Kanaan gepflanz worden ist.

Im Sommer 1947 ist es ein langer Spaziergang von Safed u. der von den Engländern besetzten grossen Polizeistation an der Wegkreuzung, von der die Strasse nach Rosh Pinah und Tiberias abzweigt, auf den Kanaan, auf dem einige Hotels und Pensionen die gute klimatische Lage ausnutzen und abseits vom Verkehr und der kleinen Stadt ihren Gästen schon damals Erholung bieten wollten und Entspannung. In einem Militärlager, wenige Meter von der letzten Pension entfernt sind Einheiten der Arabischen Legion stationiert gewesen, diesem damals noch unter britischem Kommando stehenden Heer der transjordanischen Beduinestämme, die noch heute die Basis des jordanischen Militärs und die politisch zuverlässige Gruppe des baschmitischen König darstellen.

Der Nationalfonds Keren Kamez, hat im Januar 1945 einige Meter entfernt eine Gruppe Jugendlicher der religiösen Jugendorganisation Be'er Alkiba angesiedelt. Man hat ihnen ein festes Steinhaus eingerichtet mit

Wachturm. Und da sie sich hauptsächlich mit der Entleerung und der Urbarmachung, der Vorbereitung des zukünftigen Siedlungsbodens an den Hängen befassen, errichten sie aus den angesammelten Steinen eine natürliche Mauer um ihren Wirtschaftshof, die den Anlagen einen romantischen Anblick verleiht. Angeblich, wie später verlautet, haben sich die Arabischen Legionäre über Schüsse aus der Siedlung beschwert. Jedenfalls passte es den Engländern nicht, dass der Gipfel des Kanaan, von dem aus die Strassen zu berechnen sind, in jüdischen Händen ist und sie besetzen daher am 5. März den Platz und internieren die Siedler. Zehn Tage später erscheinen 3000 Jugendliche aus den Orten des Nordbezirks, um neben dem britischen Militärlager ein Zeltlager zu errichten, Biria II, dass die englischen Soldaten umgeben zerstören, aber nach nochmaligem Aufbruch lassen sie die Jugendlichen unbehindert. Die Engländer räumen die Siedlung erst am 7. Juni 1946, nachdem sie einige Tage vorher die Siedler aus den Internierungslagern entlassen hatten.

Vor 27 Jahren gehörte es zur „Pflicht“, die jüdischen Siedler zu besuchen, mit ihnen zu plaudern, schon um ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie nicht allein und vergessen auf ihrer Bergspitze leben, in unmittelbarer Nachbarschaft der arabischen Soldaten. Weder sie noch die Besucher haben die Entwicklung vornehmen können, die sie während d. kommenden zehn Monate durchleben hatten.

Die Briten führen zwar die Beschlüsse der Vereinten Nationen nach den Buchstaben aus, aber sie bemühen sich, sowohl Unheil und Tönmabahn wie nur möglich zurückzulassen. Um die knapp zweitausend Einwohner

von Safed der Vernichtung auszuliefern, übergeben sie die Polizeistation überhalb der Altstadt, wie auch die grosse Tegel-Festung an der Wegkreuzung den arabischen Armeen, wohl wissend, dass die jüdische Stadt von tiefen Tälern umgrenzt wird, die eine Versorgung unmöglich erscheinen lassen.

Wer heute auf den Strassen des Kanaan spaziert, sieht und fühlt nichts von dem Geschehen der nahen Vergangenheit, das sich hier vor knapp drei Jahrzehnten abgespielt hat. Biria ist der Name eines Bergdorfes. Der Besucher geniesst die reine trockene Luft, spaziert in den neuangelegten Anlagen, bewundert die Aussicht und amüsiert sich in Safed, — aber es ist gut, manchmal in der Erinnerung zurückblenden.

H.W. Goldstein



WT - Im Rahmen d. Aktion, mit

teils welcher Hochschüler zum Eintritt in die Berufsarmee bewegen werden sollen, wird der Generalstabschef, Raw-Auf Mordechai Gur, an den Hochschulen Vorträge halten und auch Fragen der Studenten beantworten.

So weit bekannt wurde, haben sich bereits 450 Studenten freiwillig zu einem weiteren Dienstjahr bei der Armee gemeldet. Die Hälfte von diesen Freiwilligen sind Offiziere der Reserve.

RABAT UND DIE FOLGEN

Unter welchen Umständen das arabische Gipfeltreffen in Rabat den Führer der palästinensischen Befreiungsorganisation, Yasser Arafat, triumphiert liess, muss noch offenbleiben. Dass die Folgen des Faktums, einer Terrororganisation, so das offizielle Israel, die Gesamtheit des palästinensischen Volkes anzuvertrauen, die politische Szenarie des ersten Krisenherdes der Welt von heute verändert, steht jedoch bereits jetzt ausser Frage. Nicht nur der Alleingang des französischen Ausserminister Sauvagnargues signalisiert die neue Situation, auch Henry Kissingers besorgte erste Reaktionen.

Ausser acht gelassen sei auch bei der Beurteilung der Ergebnisse von Rabat die in den Bereich des Vorstellbaren gerückte Möglichkeit eines weiteren Zwergstaates im Nahen Osten, der Israels Existenz total, die des Haschemiten-Königreiches mit einiger Wahrscheinlichkeit in Frage stellen muss. Denn selbst wenn der gestern noch als „Hörker von Amman“ verschrieene Hussein demnächst in seiner Hauptstadt den Bruderkuss mit dem PLO-Führer Arafat austauschen sollte, selbst wenn er seinen 950 000 palästinensischen Bürgern freistellt, ihre Heimat der Zukunft selbst zu wählen — damit ist nicht viel gesagt oder gar etwas getan. Selbst dann nicht, wenn man indes gelernt hat, an die Allmacht arabischen Obeisitzes und entsprechender Milliardenkündungen zu glauben, von denen immerhin denkbar wäre, dass sie nicht nur der Finanzierung von Krieg und Terror, sondern auch — wofür man ja ein Vierteljahrhundert nicht bereit war — friedlicher Aufbauhilfe zugute kommen könnten.

Zwei Momente sind zur Beurteilung der neuen, gefährlichen gewordenen Situation beachtens-

Die Letzberger schreibt in „Die Presse“:

wert. Da ist einmal die Mahnung Kairo, nachdem die Siegesparaden von Rabat verhallt sind, an die PLO, sich ehebaldigst ein neues Image zuzulegen, kurzum wie immer für New York oder Genf „gesellschaftsfähig“ zu werden. Da ist zum anderen, laut „Al Ahran“, die Aufforderung, die „regionalen und internationalen Machtverhältnisse nicht zu übersehen“. Arafat, immerhin so lange im Geschäft, als der Staat Israel existiert, und ob seiner hervorragenden Gabe zur Mimikry bekannt, kommt die Angst des Westens um die Översorgungs nicht minder als dessen Verunsicherung und interne Rivalität zu Hilfe. Vor allem aber nutzt ihm die laute und erstmals eindeutige Zustimmung jener Kreise der Palästinenser, die sich bisher von der PLO keineswegs nur aus Nützlichkeit distanzieren, der palästinensischen Notabeholder der besetzten Gebiete. Ihr Einschwenken auf die Linie Arafat, von den Bürgermeistern von Bethlehem, Hebron und so fort bis zu den arabischen Intellektuellen Jerusalems, ist in erster Linie als Absage an König Hussein zu registrieren; die Gründe hierfür sind derzeit noch unklar, die Auswirkungen auf Israels bisherige Politik in den be-

setzten Gebieten, auf die setzung der friedlichen Nachschaff, voranschreitbar.

Mutet man der Regierung Jerusalem im Augenblick schwersten Wirtschaftskrisen Staatsgründung weitere Stützpunkte zu, kann man merkwürdig sagen, dass der zwangsmässige Dialog zwischen Israel und Israel, der „zweifelhafte“ sein kann, reichlich, muss man hinzusetzen, sich des sagen. Jer hat freilich in sieben Jahren unzähligen Situationen schaff und Befähigung z dem Dialog bewiesen, als mit anderen palästinensischen Gesprächspartnern als den PLO. Wird der PLO-Führer projektieren „Endregime“ so zusammenzusetzen, dass die Gesprächspartner für allem in ihr vertreten sind, knäuelen hierüber sind noch mühsig. Bei reakt Betrachtung der Führung nur in der PLO ist an einen Chance zu zweifeln.

Die Regierung Rabat & demokratischen Staatsoberhäupter, sie hat auf immer solche Gelegenheiten nationale mehr denn je nicht zu nehmen. Die Ery in Rabat haben folgerichtige politische Kräfte in Is gestärkt, die zu weiteren zugehörigen ohne leistung nicht bereit sind jene Kräfte, die aus den des Überlebens, a ständlicher Existenzstanz, gerührt durch die zune Isolierung, in einer „Flut vom“ ihr Heil sehen & weil sie aus Erfahrung a einem Kurs der Härte d politischen Stellungwert des ges garantiert glauben. I genick könnte man r dass ausser Kissinger n ident Sadat das zu scher Fahrzeugen sei gelöst worden ist.

30.000 ZUM MISCHMAR ESRACHI

Nizav Cohen, Kommandant des Mischmar Esrachi gab der Knessetkommission für Inneres bekannt, dass sich bisher 30.000 Personen zum Mischmar Esrachi gemeldet haben. Der Polizeiminister sagte, die Frage der Versorgung der Bürgerwehr mit Fahrzeugen sei gelöst worden ist.

LILLI PALMER
Dicke Lilli-gutes Kind
© Droemer Knaur Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

12.

Bis heute weiss ich nicht, was mich dazu getrieben hat, meinen Schalter wieder herunterzudrücken, gerade als ich in ein frommes „Stille Nacht...“ ausbrach. Mir war natürlich klar, dass sich jetzt alle Augen auf das eine schwarze Loch in der Lichterkette über den Nachthemden richten würden. Ich knipste meinen Schalter rasch wieder an — und sofort wieder aus. An — aus! An, aus, an, aus... — das ganze heilige Lied hindurch, und den Zuschauern blieb nichts anderes übrig, als mich gebannt zu beobachten, während die Kinder entzückt kicherten.

Meine Mitengel hatten natürlich keine Ahnung, was ich da trieb. Ich meinerseits wusste nicht, dass meine Batterie im Verlauf der zweiten Strophe den Geist aufgegeben hatte und ich daher umsonst knipste. Ich schaltete auch in der dritten Strophe noch wie wild hin und her, blieb aber dunkelgrün.

Die taktvolle kleine Batterie rettete mich wenige Minuten später, als der Vorhang gefallen war und der Direktor, gefolgt von einer Zahl aufgebracht Kinder und freudig erregter Kinder, auf der Bühne gestirmt kam. Kein noch so unschuldiges Augenaufschlagen meinerseits hätte mich gerettet, wenn sich nicht meine Behauptung: „Ich habe nichts gemacht! Meine Batterie muss kaputt sein!“ als richtig herausgestellt hätte. Denn als sie auf der Stelle ausprobiert wurde, gab sie tatsächlich keinen Funken von sich. Ich wurde also nicht bestraft. Statt dessen tätschelte man mir den Kopf, tröstete mich und gab mir noch ein paar Pfefferkuchen.

Nur Prusi sah mich lange und forschend an, aber ich erwiderte ihren Blick mit Genütsruhe. Denn es gab keinen Zweifel für mich: Der Herr war eindeutig auf der Seite seines erwählten Volkes.

HEILIGE JOHANNA UND ALGEBRA

Es gab nie die geringsten Zweifel daran, dass ich Schauspielerin werden würde, jedenfalls bei mir nicht. Und wohl auch bei meiner Mutter nicht, die mir bereits Max und Moritz beibrachte, als ich noch Dicke-Lilli-gutes-Kind war. Ich schnurrte freudig, auch ohne

Aufforderung, „R-r-r-itze, r-r-r-itze, voller Tücke...“ bei jeder Gelegenheit. Aber das weiss ich nur vom Hörensagen. Meine ersten bewussten Auftritte im Alter von zehn Jahren fanden unter den Tannenbäumen der Waldschule statt. Wir waren ein halbes Dutzend begeisterte Tragöden — nur Mädchen; Jungen hätten sowas mitgemacht — und rasten täglich direkt vom Mittagessen in der Esshalle zu „unserem“ Platz, der verdeckt unter Bäumen an der hintersten Ecke des Geländes lag, und spielten dort Die Nibelungen, so wie wir sie alle gerade in Fritz Langs Stummfilm gesehen hatten. Nicht gesehen — aufgesogen! Der Film, seine Handlung, seine Darsteller, seine Musik — bis zum heutigen Tag kann ich die Motive der Begleitmusik singen — alles, was damit zusammenhing, versetzte uns in Begeisterung. Und was bei den anderen Begeisterung war, wurde bei mir zur Ekstase. Ich war der Anstifter und Organisator der täglichen Aufführungen, die uns monatelang beschäftigten. Dafür durfte ich auch als einzige gleich zwei Rollen spielen: Siegfried (natürlich) — und den Drachen. In der Szene, in der Siegfried seinen Zweikampf mit dem Drachen austrägt, war mein Einsatz dementsprechend hektisch. Ich sprang wie besessen als Siegfried hin und her, einen Tannenzweig in der Hand — Notung, das neidliche Schwert —, um gleich darauf als Drache brüllend auf dem Bauch zu kriechen und nach allen Seiten zu schnappen. Käte, unsere Hübste, war Kriemhild, trug einen Blätterkranz um die Stirn und bewegte sich langsam und züchtig. Renate, die Sportkanone, war Brunhilde, denn sie sprang sowieso weiter als alle anderen. Wer den Hagen spielen sollte, war immer aufs neue Grund zum Bruderkwitz, weil keiner sich gern ein Auge mit Spucke und Moos verkleben liess.

Aber ich tat mich nicht nur nachmittags zur Spielzeit in Doppelrollen hervor, auch morgens früh im Unterricht war es wie selbstverständlich, dass ich von den Gedichten, die wir lesen mussten, nicht nur die verlangten Strophen, sondern das ganze Ding auswendig lernte, was mir nicht schwerfiel, weil ich ein gutes Gedächtnis hatte. Die Klasse sah meine extra Anstrengungen mit scheelen Augen an, besonders wenn es sich um Wurzeln wie Die Glocke oder Die Kraniche des Ithkus handelte. „Mensch, musst du so lange quatschen?“ fragten sie verzweifelt. Ja, ich musste. Das Vornehmste, die Klasse anschauen und deklamieren war meine Leidenschaft, und ich konnte nie genug davon kriegen. Andere Kinder hoben niemals den Zeigefinger, wenn jemand ein Gedicht aufsagen sollte, während ich dreist mit der ganzen Hand wedelte. Wenn dann noch jemand „nach vorne“ musste — weil mein Alleingang hin und wieder zuviel wurde —, so schlich sich das Kind, ob Junge oder Mädchen, rot vor Verlegenheit, aufs Podium und stammelte seine Zeilen herunter, so schlecht es nur konnte, ja, es setzte seinen Ehrgeiz darein, so monoton und verquetscht wie möglich zu erscheinen, denn

es galt als geziert und „doof“, Gedichte mit besonderer Betonung aufzusagen.

Dies alles hatte nichts mit mir zu tun. Ich stände über dem Gesetz, und dies so ungut und frech, dass die Klasse mich durchaus auf der Stelle der Schüler-Mimen hinein, und wenn abends nach Hause radelte, so schleppte ich Rezitationskunst mit in die Wohnung und liess s meiner Mutter aus, wann immer ich sie packen te. Sie liess mich lächelnd gewähren, verbesserte sie und da meine fürchtlichen Betonungen, wäl mein Vater sich weigerte, zuzuhören oder gar ernst zu nehmen. Bis ich ihm eines Tages in die trieb. Ich wollte, wie die meisten Mädchen, die S mit sechzehn verlassen und für zwei Jahre zu Schauspielerschule gehen. „Ausgeschlossen“, sagte Vater, „du machst das Abitur, und dann wollen weiter sehen.“

Sein Lieblingswunsch war, dass ich Medizinieren würde, und so versuchte er, mich in d Richtung zu beeinflussen. Von meinem fünften ab nahm er mich in sein Krankenhaus und setzte an das Bett von frischoperierten Patienten, die zu schwach waren, um lesen zu können. Er w damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sollte seine Patienten ablenken — damals gab's w Radio noch Fernsehen — und mich dabei an Krankenhausatmosphäre gewöhnen. Ich spielte brav mit den stillen, gelbgesichtigen Leuten R Spiele wie „Ich seh was, was du nicht siehst, und hat Fransen...“, aber ich zählte die Minuten, die Tür aufgehen und mein Vater wieder hercimen würde, umgeben von seinen Assistenten Schwestern — auch wenn sie alle noch so entset nach Äther rochen —, um mich abzuholen. V er dann ins Zimmer brauste mit dem strahlenden cheln des Optimismus und die Frischoperi schwach, aber selig zurückstrahlten, dann war endlich befreit und durfte auf seinen Schultern vorreiten.

Eines Tages wartete ich im Vorzimmer auf Ich war ganz still und wagte nicht, mich zu rül. In der Ecke sass ein grosser Mann und schlief in ein riesiges Taschentuch. Ich hatte noch nie e Erwachsenen weinen sehen. Ich wollte auch w traute mich aber nicht. Endlich ging die Tür auf, Schwester Elisabeth, die Operationschwester, herein. Ohne mich zu beachten, ging sie schnell den Mann zu und legte ihm den Arm um die zuckenden Schultern.

„Aber, aber...“, sagte sie leise. „Der Doktor Ihnen doch von Anfang an gesagt, dass es K Hoffnung gibt.“

Es dauerte eine Weile, ehe er antworten konnte. „Man hofft aber doch immer — der Doktor i sich irren...“

(Fortsetzung folgt)

HEUTE
VERLOSUNG
um 19.00 Uhr
MIRAL SAFARI
מפעל הפיס

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste!

דבר

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

סחיטה מצרית

זמן רב ניסו התחנות הביטחוניות וגם מוסדות ישראלים לעצור את הרושם כאילו הפצרים בבלאגים את כל ההתחייבות לפי חוקה שביתת הנשק. אבל אין הדבר כך. כמובן להבין חופש אחר בעדלים זה דווקא שחורר מחבלים, אפילו רוצחים ידועים. סחירות ישראליות בתעלה, אבל כעת הם דורשים גיטות ישראליות. נוסף לפני צמח פתחת התעלה סחיטה מצרית נוספת: בשד לארצות הברית טורגים הבצרים, ארצות הברית יכלו להשיג להם דרך קיסניגר וכן הכנר קיסניג הבשית כאן כל שינוי בצבאות ארצות הברית כלפי ארץ, אבל בתחום הרושם, שפקידים אבירקאם במיניסטר כסחוקקים כבד להם לחזק את ידו כל יאטר פרמאט. אם הוסיפה הברית הצלה, אז הדיברו אלו יטפס על ישראל בלבד, אלא חפצו אכזבה הבריתית האבירקאית בבלאג, העמדה הישראלית היא בכל אופן ברורה — אנו נזדה גם להבא בכל חוקה כל כזה ומהן עם הבלינים ורוצחים.

AEGYPTISCHE ERPRESSERTAKTIK

Lange Zeit versuchten die internationale Presse und auch israelische Regierungsstellen unserer Misslingen gegen das Regime Sadat durch die Feststellung einzustellen, dass Ägypten seine Verpflichtungen am Suezkanal gefährlich eingeklinkt habe. In der letzten Zeit mehren sich jedoch die Anzeichen dafür, dass die ägyptische Vertragstreue zumindest brüchig geworden ist.

In allen Fragen, die nicht genau zu Papier gebracht wurden, sind die Machtverhältnisse NSL schwerwiegend geworden. Sie versprochen, dass auch nach Beendigung der Räumungsoperationen weiter auf ihrem Gebiet nach Vermissten gesucht werden kann, und jetzt machen sie dies von der Freilassung von Terroristen und Mörder abhänge. Dr. Kissinger übermittelte aus Kairo die Zusage, dass Ägypten die Konfliktlinie wieder umfassen und israelische Waren durch den Suezkanal passieren lassen werde. Jetzt macht Ägypten die bloße Eröffnung des Suezkanals von einem weiteren israelischen Rückzug abhängig. Das Beispiel aus den Tagen Dag Hammarskjöld wiederholt sich: Internationale Vermittler schlossen in Kairo beruhigende Geheimabkommen ab, die nach Jerusalem als „sicher“ überliefert wurden, und nachher entzweit sich der Nilstaut jeder Verpflichtung.

Ein weiterer Schock der Ägypter ist hinzugekommen: die Regierung von Kairo hat die Amerikaner in der Palästinafrage zu erpressen versucht. Von der Haltung der USA gegenüber den Palästinensern wird es abhängen, ob Ägypten weiter die Amerikaner als „objektive Vermittler“ im Nahen Osten ansehen kann. Wenn die amerikanische Delegation wegen des gegen die Palästina-Resolution in der Vollversammlung zu stimmen, so ist es mit ihrer „Objektivität“ aus; mit diesen Drohungen deutet Kairo an, dass dann für amerikanisches Eingreifen kein Raum mehr gegeben ist.

Innerhalb der amerikanischen Regierung ist heute zunehmend ein Machtkampf im Gange. Außenminister Kissinger hat versichert, dass in der amerikanischen Haltung keine Änderung eingetreten ist. Der USA-Botschafter Keating hat dies in Tel-Aviv in einer Weise versichert, die fast einem Ehrenwort gleichkommt. Trotzdem werden wir den Eindruck nicht los, dass es in der amerikanischen Regierung Beamte gibt, die sich geradezu darum reissen „Mr. Arafat“ möglichst bald die Hände schütteln zu können. Mit dieser Möglichkeit müssen wir rechnen; aber wenn die USA unzufrieden sollten, werden nicht nur wir bestraft, sondern die Glaubwürdigkeit der Politik der Regierung von Washington wird in ihrem eigenen Lande leiden.

Israel leidet ebenfalls daran, dass sich die Taktiken und Methoden Ägyptens seit den Zeiten Nasser in ihrem Wesen nicht geändert haben. Auch wenn die USA umfallen sollten, so werden die Ägypter einschließlich ihrer palästinensischen „Bundesgenossen“ bei uns weiter auf härtesten Widerstand stoßen. Wenn neue Verhandlungen mit Ägypten beginnen sollen, so können nicht Fragen zu Forderungen gemacht werden, die Ägypten vereinbart wurden. Wenn die Verhandlungen im Zeichen neuer Erpressungen stehen, so werden die Aussichten für sie alles andere als gut sein. Die allgemeine Stimmung ist heute zugunsten der Palästinenser, besser gesagt der Mörder, aber auf aus wird diese Welle weiterhin keinen Eindruck machen und wir erwarten, dass die Regierung an ihren Erklärungen, wie sie in den Worten von Rabin, Allon und Peres zum Ausdruck kamen, konsequent festhalten wird. J.E.P.

KEINE BESTREIKUNG DES HANDELS IM WESTFUGERGEBIET

Volle Warenlager in den Geschäften von Judäa und Samaria

Alle Pläne bestimmter Gruppen, die Kaufleute und Händler d. Westfugergebiete gestern, zum Beginn der Nahostdebatte in der UN, zur Schließung ihrer Geschäfte zu bewegen, blieben erfolglos. Mit neuen Preisen und allem Elan ging das Geschäftslieben seinen gewohnten Gang, wobei auch hier versucht wurde, möglichst noch Waren zu früheren Preisen zu ergattern, ebenso wie das in Israel der Fall ist.

Sie hatten im allgemeinen gut vorgesorgt, die Kaufleute im Westufer, wie der Besucher, der in die Städte dort kommt, feststellen kann. Die Warenlager sind gestopft voll, man hätte Wochen hindurch eingekehrt, was man nur konnte. Die Israelis verkaufen ja gerne und selbst hatte man Geld genug zum kaufen. Ausserdem wollte man schließlich die israelische Lira loswerden, von der man annahm, dass sie bald an Wert verlieren würde. Blich noch Bargeld übrig, so tauschte der Araber dieser Gebiete die israelischen Pfunde in jordanische Dinare, von denen er wusste, dass sie sofort im Werte steigen würden, sobald die Israelis abwandern. Da der jordanische Dinar hier durchaus als zweite Währung anerkannt ist, gab es bei all diesen Transaktionen keine Schwierigkeiten.

Besorgter waren die Zehntausende von arabischen Arbeitnehmern, die täglich nach Israel fahren, um dort tätig zu sein. Sie wussten, dass ihr Lohn im Wert absinken würde, wenn die Israelis ihre neuen Wirtschaftsstrategie empfahl und darauf hinwies, dass die arabische Konkurrenz in diesem Falle nicht stark sei, wie man im allgemeinen annehmen könnte und daher die neue Entwicklung Israels gerade auf diesen Gebieten nicht stören würde.

In diesem Zusammenhang ist es nun gelungen, einen Kredit in Höhe von sieben Millionen Dollar zu erhalten, der langfristig ist, er reicht sich über zehn Jahre. Er dürfte etwa dreiviertel der geplanten Investitionen auf all diesen Gebieten decken, auch wenn bereits heute Pläne ausgearbeitet werden, die auf sehr lange Sicht noch weitere Investitionen in einer Höhe von mindestens einer viertel Milliarde Dollar erfordern. Internationale Experten haben soeben die israelische Geschäftsführung dieser Branche darauf hingewiesen, dass die Produkte der petrochemischen Industrie preisstabil bleiben dürften, das heisst, es könnte sein, dass die Preise ansteigen, es ist aber nicht zu erwarten, dass sie fallen.

Loesungen fuer Munizipalitaeten erstrebt

Alles muss getan werden um die Munizipalitäten im Lande Hilfe zuteil werden zu lassen — meinte gestern bei einer Pressekonferenz Chaim Kuberky von Innenministerium, der mit den Fragen der Ortsgemeinden befasst ist.

Kuberky beschäftigte sich grundlegend mit den Problemen der Stadtverwaltung Eilat und gab der Hoffnung Ausdruck, es werde gelingen, auch hier Lösungen herbeizuführen, die harte Massnahmen verhindern.

Streik der Zivilluffahrt

Als Protest gegen die Teuerung, die auf Grund der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung im Lande zu verspüren ist, legten alle Beamten der israelischen Zivilluftfahrtbehörde gestern mittig für eine halbe Stunde die Arbeit nieder. In dieser Zeit konnte im Lande Israel kein Flugzeug landen oder aufsteigen.

WELTTAGUNG DER BNEJ BRIT IN JERUSALEM

In Anwesenheit der Staatsführer Israels, und von Ministern und Abgeordneten, sowie des Präsidenten des Weltverbandes Bnei Brit, wurde gestern in Jerusalem die 38. Welttagung der Bnei Brit eröffnet.

aus dem Lande

Die Ernte der Zitrusfrüchte stösst in diesem Jahre auf gewisse Schwierigkeiten, da der Personalmangel immer spürbarer wird. Mindestens fünftausend Personen fehlen in dieser Sparte zur Arbeit. Es ist anzunehmen, dass letztlich wieder Schüler eingesetzt werden, um die Ernte zu vervollständigen.

Gewisse Schwierigkeiten für die israelischen Zitrusfrüchte werden in diesem Jahre in Europa vorausgesehen, da die Konkurrenz vor allem der italienischen Früchte sehr gross sein wird. In Israel selbst werden siebenhunderttausend Tonnen Zitrusfrüchte von der Konservendustrie übernommen werden, um fast vierzig Prozent mehr, als im vergangenen Jahre, und dann sollen die Konserven als Exportartikel nach Europa gehen.

Um rund zwanzig Prozent mehr an Zahlung an sie selbst verlangen die Farmer Israels für Geflügel, Milch und Eier. Die Landwirte weisen daraufhin, dass die Zwischenverdienste bei

Unsinnige Erklärungen ueber Aktionen der Wiedergutmachungsempfänger

Wie gewöhnlich waren in den letzten beiden Tagen Kommentare über die Wiedergutmachungsempfänger, im wesentlichen die Rentner, im Umlauf, die ihren Ursprung dem fälschlichen Wunsch, diese Schicht zu deskreditieren, übermächtig vor allem bei all jenen, die nichts erhalten, finden ist, hatten. Es wurde behauptet, dass sie, eben je Rentner, zu den Banken liefen, um nach der Abwertung ihre Gelder in Israelpfunden anzulegen. Die Nachricht ist falsch, die Kommentare böswärtig und ungerecht, vor allem jedoch ungerechtfertigt und unwahr. Der Ansturm auf U. wechslung und Anlage in gut dotierten israelischen Wertpapieren ging auf das Konto einer ganz bestimmten Schicht von Israelis, die jedenfalls mit den Wiedergutmachungsempfängern ganz und gänzlich zu tun hat.

DIE BOERSE VERZEICHNETE UEBERRASCHENDE KURSUECKGEHENG

Für eine Gesamtsumme von 20 Millionen Dollar wurde gestern ausländische Währung an den Banken umgetauscht. Die Bürger, die diese Umwechslung vornahmen, haben nun die Abwärtsentwicklung der Kurse nicht, indesgebundene Papiere zu erwerben, von denen sie sich, jetzt jedenfalls, einen grösseren Gewinn erhoffen, als von eventuellen weiteren Änderungen des Kurses. Die Staatsbank gab bekannt, dass sie für insgesamt 43 Millionen IL gebundene Papiere während des gestrigen Tages abgegeben habe.

Entgegen den Erwartungen sind die Kurse der Wertpapiere gestern an der Tel-Awiver Börse leicht gefallen — oder zumindest nicht gestiegen. Sogar die Sicherheitsanleihen, welche vorher stark herausgegangenen waren, gaben gestern um rund zehn Prozent nach. Die Erklärung dafür wird darin gesehen, dass die zu starke Nachfrage vorher zu einem Ueberangebot führte, da jeder verdienen wollte und daraufhin die Kurse zurückgehen mussten. Diese Papiere erzielten dennoch einen Gesamtumsatz in Höhe von dreissig Millionen IL. Der Aktienmarkt war geringer, er betrug nur vier Millionen IL, hier waren die Kursschwankungen gering, meistens zogen die Kurse weiter an. Natsal-Dollar wurden auch gestern nicht gehandelt. Bei den Papieren, die am Vortage nur gemässigt angestiegen waren, betrug der Rückgang nur zwei Prozent, bei der Einordnungsanleihe waren es fünf Prozent. Auf der Lihenblomstresse in Tel-Aviv stand der Dollar gestern 6.40 IL, um fünf Agorot höher als am Vortage. Eine DM kostete 2.45 IL.

Einige der gestern notierten Kurse: Discount-Bank 809 (regulär Aktien 475); Misrachit. Die jungen Samaritaner, welche auf dem Berge Gariz sie deln wollten und dort seit einiger Zeit sass, räumten gestern den Berg, da die Stadt Nabulus ihnen keinen Strom und kein Wasser lieferte und sie einsehen, dass sie nicht durchhalten vermögen.

ELEKTIZITÄT WI TEUERER

Die Steigerung der Elektrizität um sieben Prozent stieg gestern der Fina schuss der Knesset. Eine wasserdichte für den Handel wird von nun an IL 0.25 für die Industrie IL 0.1 für die Landwirtschaft IL.

WOHNUNGSPREIS STEIGEN SEHR LANGSAM AN

Gegen Barzahlung kann Wohnungen noch immer dem Preis erwerben, die Abwertung geoffenes hatte allerdings nehmen die Es an, dass das nicht lange ern wird. Zur Zeit such Baufirmen nach Bargeld. Geschäft fast völlig ruh es kann nicht übersehen dass die erhebliche Verte aller Baumaterialien, dur Abwertung der israelische einwärts und die Preiser gen, die gleichzeitig erf andererseits, zu einer bet chen Preissteigerungen d banten führen müssen. Da dann zwangsweise auch e hebliche Erhöhung bei fertigestellten Wohnungen ben wird, ist selbstverstä. Dazu kommt, dass die nic erhebliche Verminderung Tempos der Bauten, von her rekrutiert, ebenfalls E auf die Preisgestaltung für nungen, und zwar ausschli aufwärts, haben muss. De inneren des Landes unzweifel teuerung der Wohnungen Prozenz sinken muss, da der Käufer über erheblich weniger Geld verfügt als bisher.

Sie sind der Ansicht, dass durch den neuen Dollarkurs e ne Möglichkeit besteht, den Export sehr entscheidend zu erhöhen und auf diese Weise in Israel Arbeit zu schaffen, mehr zu produzieren und Devisen zu sparen. Die Fabrikanten sind auch der Meinung, es werde umgänglicher sein, die Ausfuhr von Textilien aus Israel zu verstärken, da die Nachfrage im Inneren des Landes unzweifelhaft um mindestens zwanzig Prozent sinken muss, da der Käufer über erheblich weniger Geld verfügt als bisher.

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE — Nr. 265 — Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326 Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881 Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675 Tel-Aviv, Harakewet Str. 52 Redaktion: Tel. 30014